

EIP Prokjekt „Neue Wege in der Weidehaltung unter schwierigen Bedingungen“

Veronika Edler^{1*}

Das Konzept Europäische Innovationspartnerschaft, kurz EIP-AGRI, fördert Innovationen in der Landwirtschaft. Ziel ist es, durch einen Zusammenschluss von Praxis, Forschung und weiteren Interessensgruppen innovative Lösungsansätze für neu auftretende Fragestellungen aus der landwirtschaftlichen Praxis zu finden und so die Nachhaltigkeit und die Produktivität der bäuerlichen Betriebe langfristig zu sichern. Weiters soll der Austausch zwischen den einzelnen Interessengruppen gefördert werden

Mehr Weidehaltung braucht neue Ansätze

Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft in Österreich im vorigen Jahrhundert hat die Weidehaltung von Wiederkäuern an Bedeutung verloren. Inzwischen haben geänderte Rahmenbedingungen, die Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten nach Milch aus Weidehaltung sowie das steigende Interesse vieler Praxisbetriebe zu einer deutlichen Trendwende geführt. Dazu beigetragen haben im Wesentlichen auch die gesetzlichen Verschärfungen für Pflanzenfresser haltende Bio-Betriebe. Laut Bio-VO (EU) 2018/848 muss allen Wiederkäuern am Bio-Betrieb Zugang zu Weide ermöglicht werden.

Bisher orientierte sich das Ausmaß der Weidehaltung an den betrieblichen Gegebenheiten. Durch die neuen Vorgaben müssen jetzt aber vermehrt auch Flächen in die Beweidung genommen werden, die nur bedingt dafür geeignet sind. Dazu gehören zum Beispiel kleine, hofnahe Flächen, die mit einer höheren Tieranzahl bestoßt werden müssen oder Hutweiden, Steiflächen sowie Ackerflächen. Auch die Weidehaltung von Kleinwiederkäuern stellt viele Betriebe vor große Herausforderungen. Schafe und Ziegen reagieren sehr sensibel auf Weideparasiten wie den Roten Magenwurm (*Hämonchus contortus*). Die Folgen eines Wurmbefalls reichen von einer Leistungsminderung bis hin zum Tod der Tiere. Die im Rahmen des Parasitenmanagements derzeit empfohlenen Weidestrategien können aufgrund der zu geringen Flächenausstattung mancher Betriebe nur schwer umgesetzt werden.

Tiere, die sich im Freien aufhalten, müssen sicher verwahrt und entsprechend versorgt werden. In der Praxis ist daher neues Wissen zu innovativen Techniken zum Beispiel Zaunlösungen nötig, um die tägliche Arbeit zu erleichtern.

Der Trend zu mehr Tierwohl, aber auch die Nachfrage von Konsumentinnen und Konsumenten nach Produkten aus artgemäßer Tierhaltung führten in den letzten Jahren dazu, dass sich immer mehr Milchviehbetriebe für die kuhgebundene Kälberaufzucht interessieren. Die empfohlenen Systeme in der Mutterkuhhaltung können nicht eins zu eins auf Milchviehbetrieben umgesetzt werden, wo die Kühe zweimal täglich gemolken werden. Zurzeit liegt nur das Erfahrungswissen einzelner Pionierbetriebe zur Weidehaltung kälberführender Milchkühe vor. Zusätzlich braucht es eine fundierte Erhebung und Interpretation von wirtschaftlichen Kennzahlen, damit Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter gezielt die passende Aufzuchtform für ihren Betrieb wählen können.

Das Projekt „Weide-Innovationen“ wird im Zeitraum Jänner 2022 bis Dezember 2024 durchgeführt. In der Operationellen Gruppe arbeiten Praxisbetriebe, BIO AUSTRIA und BIO AUSTRIA Landesverbände, die Landwirtschaftskammer Österreich und Landeskammern, Studia Schlierbach und der Österreichische Bundesverband für Schafe und Ziegen zusammen. Bei der Projektumsetzung wird die Operationelle Gruppe von den externen Partnern HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Raumberg-Gumpenstein Research und

¹ Bio Austria, Auf der Gugl 3/3, 4020 Linz

* Ansprechpartner: DI Veronika Edler, email: veronika.edler@bio-austria.at

Development, Universität für Bodenkultur Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, Raiffeisen Ware Austria, Kärntner Saatbau und weiteren Praxisbetrieben unterstützt. Nachstehend sind die Projektziele und innovative Lösungsansätze zur Weidehaltung von Wiederkäuern dargestellt. Sie wurden im Projekt geprüft, evaluiert und interpretiert. Die gewonnenen Erkenntnisse liefern einen wesentlichen Beitrag, dass zukünftig mehr Tiere der Zugang haben und Weideflächen auch unter schwierigen Bedingungen nachhaltig bewirtschaftet werden können.

Ertragsfähigkeit von Weidebeständen langfristig erhalten

Auf Praxisbetrieben in trockenen und mäßig feuchten Regionen werden neue Saatgutmischungen und deren Etablierung auf kleinen Flächen mit hohem Tierbesatz sowie auf Ackerflächen geprüft. Die Bestände werden als „Bewegungsweide“ genutzt beziehungsweise mit „Mob Grazing“ beweidet. Beide Weideformen werden zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Die Beweidung von Steiflächen und Hutweiden unterscheidet sich wesentlich von den Flächen in Gunstlagen. Mit standortangepassten Weidesystemen wird geprüft, wie Trittschäden und einer Übernutzung vorgebeugt werden kann.

Für die Weidehaltung kommen laufend neue technische Lösungen wie zum Beispiel beim Zaunbau oder bei der Wasserversorgung auf den Markt. Prototypen sind auf einigen Betrieben bereits im Einsatz. Im Projekt werden Informationen dazu gesammelt und einer großen Gruppe von Landwirtinnen und Landwirten zur Verfügung gestellt. Damit kann der Arbeitsaufwand auf Weidebetrieben reduziert und das Weidemanagement erleichtert werden

Die Weidehaltung von Kleinwiederkäuern forcieren

Mit Pflanzenbeständen, die einen höheren Anteil an tanninhaltigen Kräutern aufweisen und gezieltem Weidemanagement soll der Parasitendruck bei der Weidehaltung von Schafen und Ziegen reduziert werden. Die Bestände werden in Form einer Rotationsweide bei hohem Aufwuchs genutzt (Top Grazing). Weiters wird das Wissen von Schaf- und ZiegenhalterInnen mit langjähriger Erfahrung in der Weidehaltung gesammelt. Die Erkenntnisse aus beiden Erhebungen werden zusammengeführt und anderen Praxisbetrieben zur Verfügung gestellt.

Mehr Bäuerinnen und Bauern für die kuhgebundene Kälberaufzucht mit Weidehaltung begeistern

In einer Online Befragung wird die Umsetzung der kuhgebundenen Kälberaufzucht (mit und ohne Weide) auf einer größeren Anzahl von Betrieben erhoben. Anschließend findet eine detaillierte Erhebung im Rahmen von Betriebsbesuchen auf 10 bis 15 Praxisbetrieben statt. Die aus beiden Erhebungen abgeleiteten Problemfelder werden analysiert und diskutiert. Eine ausgewählte Problemstellung wird an 20 Tieren geprüft, evaluiert und Empfehlungen für die Praxis abgeleitet. Parallel dazu sollen wirtschaftliche Kennzahlen erhoben und anderen Formen der Kälberaufzucht gegenübergestellt werden.

Neues Wissen in die Praxis bringen

Eine erfolgreiche Umsetzung der Weide hängt stark von den Gegebenheiten und den strukturellen Bedingungen am Betrieb ab. Je nach Flächenausstattung sind teilweise

ganz unterschiedliche Strategien notwendig, damit die Tiere einen Teil des Futters auf der Weide aufnehmen können. Die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter benötigen zusätzliches Wissen, um das Weidemanagement betriebsindividuell anpassen zu können. In der Weidesaison 2023 tauscht eine Gruppe von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern regelmäßigen Abständen Wissen zur Weidehaltung mit einer größeren Tieranzahl auf kleinen Flächen aus. Ein intensiver Austausch zwischen den Praxisbetrieben, der Forschung und der Beratung während der Projektlaufzeit sichert die erfolgreiche Umsetzung in die Praxis. Nach dem Projektende fungieren alle Projektpartnerinnen und Projektpartner als Multiplikatoren und tragen ihre Erkenntnisse in die Praxis.

Nutzen und Erkenntnisse für die Praxis

Es wird erwartet, dass aufgrund der im Projekt gewonnenen neuen Erkenntnisse die Weidehaltung auf Grünlandbetrieben auch unter schwierigen Bedingungen besser umgesetzt werden kann und damit mehr Tiere Zugang zu Weide erhalten. Durch neue Mischungskomponenten bzw. -verhältnisse in Grünlandsaatgutmischungen und Empfehlungen zum Weidemanagement kann die Produktivität von Weideflächen langfristig erhalten bleiben. Die intensive Wissensverbreitung im Rahmen des Projektes und der nachfolgende Wissensaustausch bei Exkursionen, Tagungen und Seminaren führt zu verstärktem Interesse von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern, die der Weidehaltung bisher noch skeptisch gegenüberstanden.

